



zigeunerfreund

4/2009

no 271 l'ami des tziganes



John Pancharatnam
Chennai, Indien



Zigeunerin in Chennai, Indien



Liebe Freunde der Zigeunermission

Wenn du den Hungrigen dein Herz finden lässt und den Elenden sättigst, dann wird dein Licht in der Finsternis aufgehen. Jes. 58,10

Wie muss der richtige Gottesdienst aussehen? Diese Frage ist ja durchaus immer wieder einmal heiss umstritten. Es wird diskutiert und beraten, manchmal auch gestritten. Wie lange darf der Lobpreis sein? Wie lange soll die Predigt dauern? Welche Elemente muss, welche soll und welche kann der Gottesdienst enthalten?

Der Text aus Jesaja, in dessen Zusammenhang das oben stehende Wort steht, stellt ebenfalls die Frage nach dem rechten Gottesdienst. Die Antwort, die er aber darauf gibt, ist zunächst überraschend: Der richtige Gottesdienst zeigt sich nicht in dem guten und geregelten Ablauf, in der rechten Zuordnung der Teile eines Gottesdienstes und in dem Vorkommen wesentlicher Teile. Das alles mag nicht unwichtig sein, ist in unserem Text aber zweitrangig. Der rechte Gottesdienst besteht darin, sein Leben als Glaubender praktisch in dieser Welt zu führen und der Not dieser Welt zu begegnen.

Gott freut sich, wenn Notleidende, wenn die, die nah und fern hungern nach Brot, aber auch die, die hungern nach Liebe, Zuwendung und Hilfe, unser Herz offen finden und bei uns das erhalten, was sie brauchen. Er erlebt das als wichtigsten „Gottesdienst“, als Dienst an Gott – wichtiger als die Veranstaltung des Gottesdienstes am Sonntagmorgen, ohne diesen gering zu schätzen. Ein konsequentes Glaubensleben mitten in dieser Welt, wie es Jesus uns vorgelebt hat, leuchtet geradezu in Gottes Augen, „...dann wird dein Licht in der Finsternis aufgehen.“

Neues Auto für Ruth Ayala

Nach wiederholten Reparaturen am Auto von Ruth Ayala und neu aufgetretenen Schäden zeigte sich, dass der Kauf eines neueren Autos günstiger ist als eine umfassende Sanierung. An seiner Juni-Sitzung beschloss der Vorstand der Schweizerischen Zigeunermission, den Betrag von € 4'000.00 für den Kauf eines guten Occasionsautos bereit zu stellen (Bild).

Wir vertrauen auf Gottes Fürsorge und bitten ihn um seine schützende Hand über allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf ihren oft langen Reisen zu den Zigeunern.



John Pancharatnam

Chennai



typisches Häuschen

Als Jesus mit Petrus, Johannes und Jakobus auf einen Berg ging, erlebten diese drei Jünger dort mit der Verklärung Jesu eine unglaubliche Nähe Gottes. Diese Erfahrung hat sie sicher geprägt für ihr Leben. Aber ihrem Wunsch, dort zu bleiben, wurde nicht entsprochen. Es ging wieder hinunter in den Alltag der Nachfolge Jesu im Dienst der Menschen.

Liebe Freunde, gebe Gott uns die Zeiten der Begegnung mit ihm – und dass unser Leben ein Gottesdienst ist, der ihn freut.

Ihr Urs Gassmann

Im Dienst Gottes in Chennai

John Pancharatnam ist Evangelist unter den indischen Zigeunerstämmen in der Umgebung der Grossstadt Chennai. Er nimmt Gottes Auftrag, den Jesaja dem Volk Israel überbrachte und den auch Jesus seinen Jüngern erteilte, als Leitmotiv für sein Leben und Wirken.

Mit Liebe und Begeisterung betreut John mehr als 20 kleinere und grössere Zigeunerlager in und um die Millionenstadt Chennai an der Südostküste des indischen Subkontinents. Per Autobus, Motorrad und zu Fuss besucht er die oft abseits befahrener Strassen und bewohnter Gebiete gelegenen Siedlungen. Viele der früher umherzie-

henden Zigeuner verschiedener Stämme haben sich in den letzten Jahrzehnten in festen Wohnsitzen niedergelassen. Um den wilden Bau von unansehnlichen und störenden Hütten in Dörfern oder Städten einzudämmen, stellt die Regierung Angehörigen der Nomadenstämme oft ein Stück abseits gelegenes Land oder kleine Häuser zur Verfügung. Im Bundesstaat Tamil Nadu mit seiner Hauptstadt Chennai, ehemals Madras, sind es vor allem Lambadi, Koya oder Narikuvar.

Die Zigeuner suchen ihr Auskommen als Gelegenheitsarbeiter auf dem Feld, im Baugewerbe oder im Kleinhandel mit allen möglichen Gegenständen, die sie zum Teil selber herstellen. Frauen bieten bunte Halsketten oder Armbänder aus Glasperlen an, junge Zigeuner fertigen Steinschleudern an, mit denen unwillkommene Tiere vertrieben werden können.

Wie fast überall begegnet auch die indische Bevölkerung den „Tribals“ mit Misstrauen und Ablehnung. Nur wenige Kinder gehen zur Schule, obwohl ihr Besuch allen offen steht und eigentlich obligatorisch ist. So gelingt es wenigen Familien, der Armut zu entfliehen. Das Überwinden der sozialen Barrieren und die Integration der Ausgestossenen sind schwierig.



John Pancharatnam verteilt Reis



Claudicêa und Manuel in Mali Idoš

So überrascht es nicht, dass John Pancharatnam bei seinen Besuchen nicht allein die gute Nachricht des Evangeliums verkündet, sondern auch mit einem Sack Reis oder andern Lebensmitteln die grösste Not zu lindern versucht. Wer sieht, mit welcher Liebe und Hingabe er auf die Zigeuner eingeht, an ihren Problemen Anteil nimmt, Fürbitte tut, Ratschläge erteilt und mit ihnen gemeinsam Gottesdienst feiert, der versteht auch die Freude, mit der John bei seinen Besuchen willkommen geheissen wird.

Wenn du den Hungrigen dein Herz finden lässt und den Elenden sättigst, dann wird dein Licht in der Finsternis aufgehen. Jes. 58,10

So erlebt bei unserem Besuch Anfangs April diese Jahres Peter Raub

Diener Gottes in Serbien

Seit Mitte Juni weilen Claudicêa und Manuel Ayala wieder in Serbien. Nach langem Warten erhielten sie im Frühsommer das Einreisevisum - für ein ganzes Jahr. Gott sei Dank!

Unser Herz ist berührt und manchmal bewegt uns das Erlebte noch in unseren Träumen. Welch eine Not! Immer wieder spüren wir Gottes Liebe, die er über uns ausgiesst. Wir suchen seine Führung in allem was wir tun.

Zu Beginn waren wir oft mit Andraš Pasztor zusammen und besuchten Zigeuner in Mali Idoš. Wir besuchten zahlreiche Familien in ihren Häusern, hielten Gottesdienste im Freien, sangen mit den Zigeunern und beteten.

An einem Abend warteten wir auf den Autobus, der uns nach Vrbas bringen sollte. Andraš bat uns, noch zu singen. Ein junger Mann kam und hörte zu. Als der Bus kam, stieg er mit uns ein. Der Chauffeur bat Manuel, weiter zu singen, und setzte sich sogar zu uns bis wir abfahren. Den ganzen Weg sangen wir. War das ein Segen! An solchen Erlebnissen erkennen wir, dass Gott an diesen Menschen, die von vielen gemieden werden, interessiert ist und sie berühren möchte.

Mit Gottes Hilfe konnten wir in alle Lager, die wir letztes Jahr besucht hatten, zurückkehren. An allen Orten besteht der Wunsch nach einem besonderen Raum für Gottesdienste.

Im Sommer versammelten wir uns meistens im Freien. Das Wetter war gut, und es freute uns, zu sehen, wie interessiert die Zigeuner uns zuhörten, um mehr von Gott zu lernen. Es ist wunderbar, zu sehen, wie sich vor ihrem Geist ein gesegnetes Fenster öffnet. Das materielle Elend ist gross, aber der geistliche Segen bringt ihnen



Mit Laptop und Beamer bei den Zigeunern



Serbien bis ungarische Grenze

die wahre Freude, die sie so sehr brauchen, um zu leben und an eine Zukunft zu glauben.

Mit Tibor führten wir eine kleine Kampagne durch, zu der auch eine Gruppe Jugendlicher aus Ungarn stiess. Wir hatten viel Gelegenheit, mit den Zigeunern zu reden, mit ihnen und für sie zu beten und ihnen Gottes Wort zu verkünden. Auch die Präsentation und DVD mit Aufnahmen vom letzten Jahr, die wir projizieren konnten, fanden grossen Anklang. Die Reaktion der Zigeuner, die sich plötzlich selber auf der Leinwand sahen, freute uns sehr.

Auch in Čantavir spürten wir Gottes Segen. Wiederum kam eine Gruppe aus Ungarn, diesmal für die Kinderarbeit. Viele hörten das Wort Gottes und die gute Nachricht der Rettung durch Jesus Christus. Auch hier war der Beamer ein Instrument in Gottes Händen, war es doch möglich, von Zigeunern und einem Zigeunerpastor zu berichten, die wir in Portugal kennen gelernt hatten. Zu sehen, wie bekehrte Zigeuner in Portugal Gott lobten und selber das Evangelium predigten, beeindruckte und ermutigte die Zigeuner hier sehr.

Wir sind überzeugt, dass es notwendig ist, unseren Wohnsitz von Vrbas in die Nähe von Tibor zu verlegen, gibt es

hier doch so viel zu tun. Wir suchen in Čantavir eine Wohnung, denn dort gibt es viele Zigeuner, nicht aber in der grösseren Stadt Subotica. Die kleinere Stadt liegt auch näher bei den Ortschaften, in denen wir glauben, bald neue Zigeunergemeinden entstehen zu sehen. Die Wohnungssuche ist nicht einfach, viele sind nur zu kaufen. Aber Gott wird schon für uns sorgen.

Kürzlich luden wir unsere Nachbarn in unsere kleine Wohnung ein. Es war eine gute Möglichkeit, ihnen die Botschaft des Evangeliums zu bringen, denn sie kannten sie nicht. Unsere Stube war voll, kein Stuhl blieb leer! Nun haben wir mit dem Haubesitzer vereinbart, im Hof den Jesus-Film zu zeigen. Wir bitten Gott, er möge uns den richtigen Zeitpunkt dafür zeigen.

Wie gut es ist, Gott zu dienen und seine Wunder zu sehen! *Manuel & Claudića*

Israel – Erlebnisreise

19. bis 30. April 2010

Israel ist immer eine Reise wert.

Die biblischen Stätten selber sehen und den Wirkungsorten Jesu persönlich nachgehen – ein tiefes und bleibendes Erlebnis!

Reiseleitung und Auskunft:

Urs Gassmann Tel. 061 811 53 24



Cuisine tzigane en Indes



La voiture de Ruth

Chers amis de la Mission

Si tu offres à l'affamé ce que tu désires toi-même, si tu rassasies l'appétit de l'indigent, ta lumière se lèvera sur les ténèbres. Esaïe 58:10

Comment devrait-on organiser un culte? Cette question a donné déjà maintes discussions concernant le temps consacré à la louange, à la longueur de la prédication ou quels éléments doivent en faire partie ou pas.

Le verset d'Esaïe nous donne une réponse étonnante à propos d'un culte agréable: Ce n'est pas l'organisation ou la façon de célébrer un culte qui est primordial, mais de vivre d'une manière pratique dans ce monde et d'aider ceux qui sont dans le besoin. Dieu se réjouit quand il voit que les pauvres et les misérables reçoivent à manger, mais aussi quand ceux-ci obtiennent l'amour et l'aide de notre part. Ceci est un vrai culte pour Lui. Une vie de foi conséquente, au milieu de ce monde, éclaire les yeux de Dieu, «...ta lumière se lèvera sur les ténèbres».

Lorsque Pierre, Jacques et Jean sont allés sur la montagne avec Jésus, ils ont vécu une présence incroyable de Dieu lors de la transfiguration. Cette expérience les a certainement marqués pour la vie. Mais leur désir de sé-

journer là-bas ne leur a pas été accordé.

Chers amis, que le Seigneur nous enrichisse de rencontres approfondies avec Lui et que notre vie soit un culte agréable pour Lui. *Votre Urs Garmann*

Une nouvelle voiture pour Ruth Ayala

Suite à plusieurs réparations à la voiture de Ruth Ayala, nous avons constaté que l'achat d'une auto plus récente serait plus économique qu'une révision complète. Le comité de la mission tzigane suisse a donc décidé de mettre une somme de € 4'000.00 à disposition pour l'achat d'une bonne voiture d'occasion.

Nous prions Dieu pour sa main protectrice sur tous les collaborateurs et collaboratrices qui font souvent de longs voyages chez les Tziganes.

Au service de Dieu à Chennai, en Indes

John Pancharatnam est évangéliste chez les Tziganes hindous dans les environs de Chennai. Il prend comme leitmotiv, pour sa tâche, ce qu'Esaïe apporta au peuple d'Israël.



John Pancharatnam



Andraš Pasztor à Mali Idoš

John s'occupe avec enthousiasme de plus de vingt camps tziganes dans l'immense ville Chennai et de ses environs. Plusieurs de ces différentes tribus étant autrefois nomades se sont installées dans un lieu fixe durant ces dernières années. Pour éviter la vue sur ces huttes laides et sauvages, le gouvernement leur a donné un bout de terre situé à l'écart.

Pour subsister, les Tziganes cherchent du travail temporaire dans les champs, dans la construction ou dans le commerce pour vendre des objets souvent fabriqués par eux-mêmes.

Peu d'enfants vont à l'école, malgré que celle-ci soit obligatoire. Ainsi, quelques familles peuvent fuir la misère.

John n'apporte pas uniquement la bonne Nouvelle lors de ses visites, mais aussi des denrées alimentaires.

Celui qui voit quel dévouement il donne aux Tziganes, comprend pourquoi il est reçu avec joie. *Peter Raub*

Serviteurs de Dieu en Serbie

Claudicêa et Manuel Ayala sont de retour en Serbie depuis mi-juin avec une permission de séjour pour une année.

Toujours de nouveau, nous sentons l'amour de Dieu qu'Il déverse sur nous.

Nous cherchons sa conduite dans tout ce que nous faisons.

Pour commencer, nous visitons souvent les Tziganes à Mali Idoš avec pasteur Andraš. Un soir, en attendant l'autobus, Andraš nous demanda de chanter. Un jeune homme s'approcha et nous écouta. Il monta avec nous dans le bus. Le chauffeur nous pria de continuer à chanter. Ce trajet fut vraiment béni!

Nous avons pu retourner dans chaque camp que nous avons visité l'année dernière. Cela nous fît du bien de voir l'intérêt des Tziganes à nous écouter pour connaître toujours plus Dieu.

Nous avons fait une petite campagne avec Tibor. Nous avons eu plusieurs occasions de parler avec les Tziganes, de prier pour et avec eux et de leur montrer un enregistrement DVD de l'année dernière. Nous avons aussi senti la bénédiction de Dieu à Čantavir où un groupe d'Hongrois vinrent pour le travail parmi les enfants.

Nous sommes convaincus qu'il nous faut chercher un logement près de Tibor, car il y a tant à faire ici. Récemment, nous avons invité nos voisins pour leur apporter la Bonne Nouvelle. Notre salon était plein. Combien c'est beau de servir notre Dieu et de voir ses merveilles! *Claudicêa et Manuel Ayala*

Ernst Schaad Präsident Rundstrasse 11 8400 Winterthur 052 212 57 39
Oliver Huber Kassier Dorfstrasse 17a 4805 Brittnau 062 751 52 68
Peter Rauh Redaktor Mythenstrasse 4 8308 Illnau 052 346 19 14
e-Mail: redak@zigeunermission.ch Internet: www.zigeunermission.ch

Der **zigeunerfreund** erscheint jährlich fünfmal: **Nr. 271 – Sept. 2009 - 96. Jahrgang**
Wir danken für einen Unkostenbeitrag von Fr. 10.- pro Jahr für Druck und Versand.

l'ami des tziganes paraît cinq fois par année. Votre participation aux frais d'impression et d'expédition au montant de Fr. 10.- par an sera la bienvenue. Merci.
PC/CCP 80-58194-4 Schweizerische Zigeunermission, Rundstr. 11, 8400 Winterthur

Lob uns Bitte

Indien: Wir danken Gott für die Liebe, Begeisterung und Weisheit, mit der John Pancharatnam seinen Dienst unter den Zigeunern in der Umgebung von Chennai wahrnimmt. Möge er ihn den Not Leidenden weiterhin zum Segen und Vorbild im Umgang miteinander werden lassen. Gott behüte ihn – und alle unsere Mitarbeitenden – auf allen seinen Wegen.

Serbien: Stimmen Sie mit ein in unserem Dank für das wunderbare Wirken Gottes durch Claudicêa und Manuel Ayala. Möge er ihnen bald den Umzug in die Nähe ihres Arbeitsfeldes ermöglichen und ihre Zusammenarbeit mit Tibor und andern Pastoren, auch mit Katarina Nicolič in Srbobran reichlich segnen.

Wir bitten um eine rasche Genesung von Claudicêa nach einem schmerzhaften Sturz beim Verlassen eines Zuges.

Portugal: Mit Ruth Ayala freuen wir uns über ihr „neues“ Auto und danken Gott, dass er für die notwendigen Spenden sorgt.

Louange et prière

Indes: Remercions Dieu pour l'amour, l'enthousiasme et la sagesse avec lesquelles John Pancharatnam accompli sa tâche parmi les Tziganes dans les environs de Chennai. Qu'il puisse aussi continuer à être une bénédiction et un exemple dans le comportement avec son prochain malgré toute la misère parmi ces gens ! Que le Seigneur le garde sur tous ses chemins, ainsi que tous les collaborateurs.

Serbie: Remercions le Seigneur pour l'œuvre merveilleuse qu'il accomplit à travers Claudicêa et Manuel Ayala. Qu'il leur accorde un appartement dans la région de leur mission pour pouvoir travailler avec Tibor et d'autres pasteurs, ainsi qu'avec Katarina.

Prions Dieu pour un prompt rétablissement de Claudicêa qui s'est fait mal à la suite d'une chute en descendant du train.

Portugal: Nous nous réjouissons à l'avance avec Ruth Ayala pour la „nouvelle“ voiture et remercions Dieu de ce qu'il s'occupe des dons nécessaires.

